

Rede Norbert Glantes zu GMES beim Nereus-Abend am 17. November 2009 um 19h00 im Europäischen Parlament

Sehr geehrter Herr Präsident Bénéteau,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Möglichkeit, heute hier zu GMES zu sprechen. Ich werde in meiner Rede auf vier Bereiche eingehen und kurz erläutern, was GMES eigentlich ist, was diese Initiative leisten wird, wie der aktuelle Stand im Europäischen Parlament ist und vor welchen Herausforderungen wir stehen.

Was ist GMES?

GMES steht für Global Monitoring for Environment and Security (Globale Umwelt- und Sicherheitsüberwachung) und ist eine Erdbeobachtungsinitiative unter Führung der Europäischen Union in Zusammenarbeit mit der europäischen Weltraumorganisation ESA und den EU-Mitgliedstaaten. GMES wird eine öffentliche Infrastruktur sein, die auf die bereits vorhandenen Kapazitäten - sowohl Weltraumprogramme sowie terrestrische Einrichtungen - der Mitgliedstaaten aufbaut. Das Ziel dieser Initiative ist die Sammlung und Bereitstellung verlässlicher, zusätzlicher Daten zur Überwachung der natürlichen Umweltbedingungen mit Hilfe von Satelliten und terrestrischen Einrichtungen. Diese Daten sollen unter Beachtung relevanter Sicherheitsbestimmungen kostenlos zur Verfügung stehen. Die EU baut in Kooperation mit der ESA Satelliten und wird diese ins All schießen; die Mitgliedstaaten nutzen luft-, boden- und seegestützte Einrichtungen, um Daten zu erfassen, diese weiterzuverarbeiten und den Nutzern zur Verfügung zu stellen. GMES stellt ein wichtiges Projekt für die EU mit großem Nutzen für die Bürger dar. In den vergangenen Jahren wurde intensive Forschungsarbeit geleistet. Durch den Verordnungsvorschlag der EU-Kommission soll Projekt nun in die operationelle Phase überführt werden.

Was leistet GMES?

Ziel dieser Initiative ist es, ein besseres Umweltmanagement (beispielsweise Informationen über Beschaffenheit der Erdoberfläche, Artenvielfalt, Zustand der Ozeane, Zusammensetzung der Atmosphäre) und eine höhere Sicherheit der Bevölkerung (beispielsweise bei Naturkatastrophen) zu gewährleisten. Konkret bedeutet dies, dass im Falle eines Erdbebens durch regelmäßige Satellitenbild-Aufnahmen präzise Landkarten erstellt werden können, die ein gezieltes Vorgehen der Rettungskräfte ermöglichen. Ein anderes Beispiel ist die genaue Messung der Höhe des Meeresspiegels durch die Satelliten, um die Folgen des Klimawandels zu beobachten und Schlüsse daraus zu ziehen. Auch können mit GMES im Falle eines Tankerunglücks die Ausbreitung eines Ölteppichs verfolgt und notwendige Maßnahmen ergriffen werden, um Menschen an der Küste zu warnen. Schließlich ermöglicht es diese Initiative zu überprüfen, ob die in einer Kommune ausgewiesenen Flächen zur Bebauung tatsächlich bebaut worden sind. Dies dürfte in machen Ländern

für Kommunen von großem Interesse sein. Diese Beispiele zeigen, dass es für GMES zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten mit praktischem Nutzen für Umwelt und Gesellschaft gibt.

Wie ist der Stand im Europäischen Parlament?

Das Europäische Parlament unterstützt quer durch alle Fraktionen den Vorschlag der EU-Kommission, wie die ersten Diskussionen im federführenden Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie (ITRE) zeigten. Die Abgeordneten sind sich der Bedeutung dieses Projektes für Umwelt und Gesellschaft bewusst und sehen in den vielseitigen Anwendungen große Chancen für Umwelt und Sicherheit, aber auch für die dynamische Entwicklung von vor allem kleinen und mittleren Unternehmen im Bereich Erdbeobachtung und den damit verbundenen Wirtschaftsfeldern. Mein Bericht liegt jetzt vor und ist Anfang der Woche zur Übersetzung gegangen; auch die Stellungnahme des Umweltausschusses, dessen Berichterstatter mein Fraktionskollege Vittorio Prodi ist, liegt bereits vor. Voraussichtlich Anfang Dezember wird mein Berichtsentwurf im ITRE-Ausschuss diskutiert. Die Abstimmung der Änderungsanträge im Industrie-Ausschuss ist für Anfang Februar geplant, die Abstimmung im Plenum nach jetzigem Stand im April 2010.

Wo liegen die Herausforderungen?

GMES ist ein komplexes Projekt, das nur in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren gelingen kann. Oberstes Ziel muss es sein, einen Zeitverzug wie bei dem anderen großen Infrastrukturprojekt der EU, dem Satellitennavigationsprogramm Galileo, zu verhindern. Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, das Projekt auf eine solide finanzielle Basis zu stellen; dies beinhaltet z.B. auch eine genaue Planung der Weltraumkomponente. Das nötige Geld muss hierbei zur richtigen Zeit in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. So sollten beispielsweise noch in dieser Finanziellen Vorausschau Verpflichtungsermächtigungen eingegangen werden, um wichtige Bauteile für die Satelliten zu beschaffen. Damit können höhere Kosten zu einem späteren Zeitraum vermieden und Steuergelder gespart werden. Drittens ist die kontinuierliche und zuverlässige Bereitstellung von Daten wichtig, damit Nutzer und Verarbeiter Planungssicherheit haben und sich stabile Geschäftsmodelle entwickeln können. Darüber hinaus sollten durch die Bereitstellung kostenloser Daten die Geschäftsmodelle bereits existierender Unternehmen nicht gefährdet werden und auch darauf geachtet werden, dass eine doppelte Datenbeschaffung zwischen ESA und Mitgliedstaaten verhindert wird. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gemeinsam mit Entscheidungsträgern in EU-Kommission und Ministerrat gelingen wird, GMES schnell aus der Forschungsphase in eine operative Phase zu überführen und diese Initiative ein großer Erfolg wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.